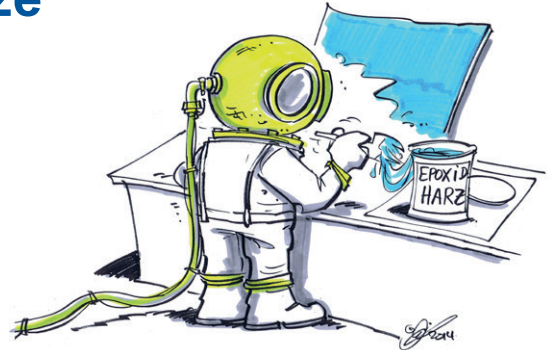


Gefahrenquelle Epoxidharze

Sie sind moderne, hochfunktionale **Hightech-Werkstoffe** und werden im Maler- und Lackiererhandwerk breit eingesetzt, zum Beispiel für Beschichtungen, als Lacke und zur Betonsanierung. Doch Nutzen und Gefahr liegen nah beieinander. Im nicht ausgehärteten Zustand lösen Epoxidharzprodukte bereits bei geringem Haut- oder Augenkontakt eine **starke allergische Reaktion** aus. **Massive Hautekzeme**, vor allem an Händen und Beinen, aber auch in Gesicht und Nacken, sind die häufigsten Symptome. Wer einmal erkrankt ist, kann mit dem Stoff nicht mehr arbeiten und muss mitunter sogar den Job aufgeben.



Zeichnung Michael Hüter

Der beste Schutz vor Gefahrstoffen ist, sie durch weniger gefährliche zu ersetzen. Ist das nicht möglich, müssen zuerst technische Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Das können beim Umgang mit Epoxidharzen sein: **Absaugeinrichtungen nutzen**, Fenster öffnen, für Belüftung sorgen. Eine besondere Bedeutung haben die sogenannten personenbezogenen Schutzmaßnahmen. Was das alles genau ist, steht auf der Betriebsanweisung, die in der Nähe des Arbeitsplatzes aushängen muss, oder direkt auf dem **Gebindeetikett** des Gefahrstoffs, mit dem man arbeitet. Bei epoxidhaltigen Arbeitsstoffen können das zum Beispiel sein: **Schutzkleidung, Fußschutz, Schutzhandschuhe**, Augenschutz, Gesichtsschutz und Atemschutz tragen. Außerdem: **auf Hygiene achten**, verschmutzte Arbeitsgeräte und Arbeitskleidung nicht mit bloßen Händen anfassen. Auch die Hautpflege ist wichtig, vor allem geeignete Schutzhandschuhe tragen und geeignete **Hautreinigungs- und Hautpflegemittel** benutzen.